HEINZ BRELOH, ANDREAS GEFELLER
Der Raum ... der entsteht
Kollaboration mit dem Künstlernachlass Heinz Breloh
Art Cologne 2026

Die gemeinsame Präsentation der **REHBEIN Galerie** von Andreas Gefeller und Heinz Breloh auf der Art Cologne 2026 bewegt sich in einem spannungsvollen Verhältnis von Körper, Raum und der Konstruktion von Wirklichkeiten. Obwohl in unterschiedlichen Medien verankert und in anderer Konzeption verwirklicht, verbindet das Werk beider Künstler ein selbstreferenzieller Ansatz. Sowohl Breloh als auch Gefeller nutzen das eigene Schaffen und das jeweilige Instrumentarium – sei es der fotografische Apparat oder der eigene physische Körper im Film oder in der Skulptur – um nicht bloß Vorhandenes abzubilden, sondern den Entstehungsprozess des Bildes selbst als räumliche und zeitliche Erfahrung sicht- und spürbar zu machen.

Andreas Gefeller (*1970 in Düsseldorf) geht in seinen fotografischen Arbeiten den Grenzbereichen der Wahrnehmung auf den Grund. Durch aufwendige digitale Montagen hunderter Einzelaufnahmen setzt er Perspektiven zusammen, die dem menschlichen Auge im Alltag verschlossen bleiben, von kartenartigen Aufsichten wie in seiner Serie *Supervisions* bis hin zu mikroskopisch anmutenden Detailaufnahmen in *Insight Out*. Gefellers Arbeiten hinterfragen das Medium Fotografie und dessen vermeintlichen Anspruch auf objektive Abbildung. Die technische Präzision seiner Werke setzt sich bis in den Entstehungsprozess des finalen Bildträgers fort, indem Gefeller den gesamten Prozess der Bildgenese selbst steuert. Jede Fotografie basiert auf komplexen, vielschichtigen Bilddateien, gedruckt auf speziell abgestimmten Fine-Art-Papieren. Mit individuell kalibrierten Farbprofilen fangen sie extreme Kontraste, subtile Nuancen und die Tiefe der Papiermattierung präzise ein. So entsteht ein Dialog zwischen Konstruktion und der haptischen Präsenz des fotografischen Bildes, der bisweilen einen nahezu malerischen Aspekt hervorbringt.

Heinz Breloh (1940 – 2001) verstand den Raum nicht als passives Gefäß, sondern als plastisches Feld, das erst durch die Bewegung des menschlichen Körpers entsteht. In seinen ikonischen *Lebensgrößen* wurde der Künstler selbst zum primären Werkzeug und Maßstab; durch direkte, performative Handlungen formte Breloh die feuchte, weiße Gipsmasse mit Knien, Ellbogen oder der vollen Rotationskraft seines Rumpfes.
Brelohs Schaffen trägt viele Ideen der Selbstreferentialität. Die Skulptur thematisiert stets ihre eigene Entstehung und die physische Anwesenheit des Urhebers im Raum. Die daraus hervorgegangenen Bronze- und Terrakottaarbeiten sind somit keine statischen Objekte, sondern energetische Abdrücke flüchtiger Bewegungsabläufe. Sie konservieren den Bildhauerakt als physische Spur im Material und fordern die Betrachtenden heraus, den eigenen Körper und Standort im Verhältnis zur Plastik kontinuierlich neu zu verorten. Neben den bildhauerischen Arbeiten verdeutlicht auch seine Videoarbeit *ich filme mich* (1971) diesen selbstreferenziellen Ansatz. Der Künstler richtet hierbei die Kamera auf sich selbst und thematisiert die eigene physische Anwesenheit und den Akt der Beobachtung im Raum.

Die Erweiterung des Raumes. Die künstlerische Untersuchung von Raum und Wahrnehmung geht dabei über den Messestand hinaus. Mit dem Projekt *Heinz Breloh – Circumspectio* der Kuratorin Katie Eva Gaj am und um den Bahnhof Köln Messe/Deutz wird die Präsentation in den öffentlichen Raum erweitert. Die Aufnahmen und Bewegungsspuren treten dort in einen unmittelbaren Dialog mit den Passant:innen und dem urbanen Fluss. Die Präsenz der Arbeiten von Heinz Breloh an der Haltestelle Köln Messe/Deutz als Ort des Transits stößt eine Bewegung an und fungiert zugleich als visueller Auftakt und räumliche Brücke.
Sie lädt Betrachtende dazu ein, den Weg von der schnellen, medial vermittelten Passage im Stadtraum hin zur vertieften Auseinander-setzung auf der Messe und in die Gruppenausstellung der **REHBEIN Galerie** weiterzuverfolgen. Während an der Messe und im Außenraum verdichtete Schlaglichter gesetzt werden, entfalten sich die Werke in den Räumen der Galerie in der Große Brinkgasse in all ihrer materiellen Tiefe und bildnerischen Konsequenz. Die Ausstellung in der Galerie greift die beiden künstlerischen Positionen der Messe auf und erweitert diese mit ausgewählten Werken von Peter Tollens und Gerd Bonfert.

Elisa Mosch, 2026

HEINZ BRELOH, ANDREAS GEFELLER
Der Raum ... der entsteht (The space ... that unfolds)
Collaboration with the Heinz Breloh Artist Estate
Art Cologne 2026

The joint presentation of Andreas Gefeller and Heinz Breloh by **REHBEIN Galerie** at Art Cologne 2026 unfolds within a compelling relationship between body, space, and the construction of realities. Although rooted in different media and realized through distinct concepts, the works of both artists share a deeply self-referential approach. Both Breloh and Gefeller use their own creative process and respective tools, whether the camera or their own physical body in film or sculpture, not merely to depict what already exists, but to render the process of image creation itself tangible and visible as a spatial and temporal experience.

Andreas Gefeller (*1970 in Düsseldorf) investigates the boundaries of perception in his photographic works. Through intricate digital collages of hundreds of individual shots, he weaves together perspectives that remain hidden to the human eye in everyday life, from map-like top-down views in *Supervisions* to microscopic detail shots in *Insight Out*. Gefeller's works question the medium of photography and its assumed claim to objective depiction. The technical precision of his works extends into the creation of the final physical image, as Gefeller manages the entire image generation process himself. Each photograph is based on complex, multi-layered digital files, printed on specially matched fine art papers. Utilizing custom-calibrated color profiles, they precisely capture extreme contrasts, subtle nuances, and the depth of the matte paper surface. This creates a dialogue between construction and the tactile presence of the photographic image, at times revealing an almost painterly quality.

Heinz Breloh (1940–2001) understood space not as a passive vessel, but as a dynamic, sculptural field that only comes into being through the movement of the human body. In his iconic *Lebensgrößen* (life sizes), the artist himself became the primary tool and scale; through direct, performative actions, Breloh shaped the moist, white plaster mass using his knees, elbows, or the full rotational force of his torso. Breloh's oeuvre carries strong elements of self-referentiality. The sculpture constantly reflects its own creation and the physical presence of its creator in space. The resulting bronze and terracotta works are therefore not static objects, but energetic impressions of fleeting movements. They preserve the act of sculpting as a physical trace in the material and challenge viewers to continuously reorient their own body and position in relation to the sculpture. In addition to his sculptural works, his video piece *ich filme mich* (1971) (I'm filming myself) further highlights this self-referential approach.

The Expansion of Space

This artistic investigation of space and perception extends well beyond the exhibition booth.
With the project *Heinz Breloh – Circumspectio*, curated by Katie Eva Gaj sourrounding the Köln Messe/Deutz station, the presentation expands into the public realm. There, the images and movement traces enter into an immediate dialogue with commuters and the urban flow. The presence of Heinz Breloh's works at the Köln Messe/Deutz transit hub initiates movement while serving as a visual prelude and a spatial bridge.
It invites viewers to follow the path from the rapid, media-mediated passage of urban space to a deeper engagement at the fair and within the group exhibition at **REHBEIN Galerie**. While condensed highlights are set at the fair and in the public realm, the works unfold in all their material depth and artistic consequence at the gallery on Große Brinkgasse. The gallery exhibition builds upon the two artistic positions from the fair and expands them to include selected works by Peter Tollens and Gerd Bonfert.

Elisa Mosch, 2026